



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

5. Der Mensch vergleicht sich einem Apffel/ und wie mit diesen die Welt spielt/ Gott aber wird es machen mit uns/ wie Marcus Pinarius mit Marco Servilio.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

haben entworffen und der Welt vorgestelllet durch einen Drachen / vermeynend/
das kein Thier dem Satan ähnlicher seye als der Drach / daher wollen wir den
Teuffel entwerffen / pflegen wir zu sagen der höllische Drach. Nun diesem glei-
chet kein Sünder mehrers / nach Meynung der Egyptier / als der ehrenrührische
Mensch; Sehet dann / wie alle böse und lasterhafte Zungen / Nachfolger seyn
des Antichrists / weil sie ein Zeichen des Drachens am Rücken tragen / und
consequenter in dem Buch der Verlohrnen verzeichnet seynd: Recedentes à te
in terra scribentur: Daher mein Sünder / rede ich dich an mit dem hochgelehr-
ten Augustino: omnino absconde à lingua vitium detractionis: alieni vitam ne
laceres, detractio enim grave peccatum est, & gravis damnatio: Bewahre deine
Zung / O Mensch! von dem Laster der Ehrabschneidung / hüte dich / damit du
deines Nechsten Leben nicht tadelst / weniger verletzest / dann dieses Laster ist eine
schwere Sünde / und ziehet an sich eine grosse Verdammuß.

Noch ferners gibts die Prob / daß die lasterhaftigen und ehrenrührischen
Zungen einverleibt seyn in das Buch der Verdammten / in dem man leichtlich auß
der Sprach einen jeden erkennet / wess Landsmann er seye. Da der berühmte
feld-Obrist Jephth wider die Ephraimiter Krieg zu führen sich entschlossen / ziehet
er an sich die Männer von Galaad, und stellte sie auff den Paß bey dem Fluß Jor-
dan mit ertheiltem Befehl / keinen von Ephraim durchpassiren zu lassen / sondern
alles von diesem Volck niedertzusäben / wann dann einer kommen und durchzu-
reysen verlangte / haben die von Galaad alsobald gefragt: bistu einer von Ephraim?
und wann er antwortete: Nein / so begehren sie wieder zu mehrer Versicherung/
er solle außsprechen das Wort Sciboleth (dann den Ephraimitern gleichsam un-
möglich falleten den Buchstaben c recht zu exprimiren) hat er Sciboleth recht
ausgesprochen / so kunte er frey passiren / hat er aber das c aufgelassen / und
allein gesprochen Siboleth, so mußte er alsobald des Tods eigen werden / durch die-
sen Fund haben die Männer von Galaad einen jeden Durchpassirenden erkennt/
ob er von Ephraim / oder wess Landsmann er seye. Nun à propò, verlangt ihr
zu wissen / wess Landsmann ein jeder seye / ob er komme auß dem gelobten Land des
himmlischen Jerusalems / oder aber auß der ewigen Verdammuß / so observiret
und merck auff seine Sprach / wann er lobt mit seiner Zung die Göttliche Ma-
jestät / redet von dem lieben Frieden / und führt außerbautliche Gespräch / so
glaubt / daß er seye einverleibt in die Gesellschaft der Außgewählten: Beati, qui
habitant in domo tua Domine, in secula seculorum laudabunt te. Redt er
von weltlichen und irdischen Sachen / so kompt er her von der Erden / so
nechst angränzt an der Verdammuß: Qui de terra est, de terra loquitur:
Wann er aber Gott lästert / seinen Nechsten diffamiret / und eine lasterhafte
Zung in seinem Mund weiset / so glaubt nur gänglich / daß er seye ein Inwoh-
ner der Wildnuß / und Bürger der ewigen Verdammuß; Blasphemaverunt
Dcum cæli.

S. August.
Serm. 1. de
Quadrage.

Num. V.

Scriptura.

Judic. 22.

Psal 83:
v. 5.

Apec. 16. v.
11.

Mich

Simile.

Mich gedünckt nicht besser zu handeln als wann ich dergleichen lasterhafte und ehrenrührige Zungen vergleiche einem Wildling / oder einer gnäschigen Sau im Obst-Garten; gehet ein bescheidener mit Wiß und Hirn begabter Mann zu größter Somers-Zeit mit Durst beladen bey einem Apffel-Baum vorbei / und sieht ungefehr uuter dem Baum ligen einen schönen rothen Apffel / diesen hebt er von der Erden auff / in Meynung ihme damit den Durst zulöschent / da er ihn aber in die Hand bringt / findt er / daß der Apffel auff einer Seiten faul ist / was macht mit dem Apffel der wißige Mann? Er beißt darein / aber auff dieser Seiten / wo er gut frisch und schön ist / die verfaulte und wurmstichige läßt er wol stehen / recht und weißlich ist dieses gethan. Ich vergleiche uns alle einem solchen schönen Apffel / so doch auch was von der Säule / verstehe von Sünden / Lastern und Unvollkommenheiten an sich hat: *Nemo sine crimine vivit*: Kommt über einen solchen Apffel ein frommer Christ / ein bescheidener mit Wiß und Hirn begabter Mann / so wird er von seinem Nächsten reden von der guten schönen Seiten / das ist / von seinem tugendsamen Leben / die Säule der Unvollkommenheiten wird er nicht berühren / ist so gnäschig nicht. Kommt ein Wildling / oder ein gnäschige Sau in Obst-Garten / und findt dergleichen Apffel halb schön / halb faul / so wird sie vor allen in dem faulen Theil ihren Küffel wehen: Also machts eine ehrenrührige Zung / naschet und durchlauffet vor allen dasjenige / was in uns etwan zu tadeln ist: *Nemo sine crimine vivit*: Dann wer ist von aller Unvollkommenheit befreyt? Das sittliche und löbliche aber läßt es ligen: sollen dann nicht billich dergleichen lasterhafte Menschen einer gnäschigen Sau im Obst-Garten mit Bernardino verglichen werden? *Humana lingua sita est in alto loco, ut quod nobilissimum membrum est, pudeat in qualicunq; spurcicia inquinari, ne fiat similis porco anima rationalis.*

*S. Bern.
serm 3. de
multiloq
cap. 2.
S. August.*

Hist. prof.

*Ergo Christiane, abscinde à lingua vitium detractionis, nam detractio grave peccatum est, & gravis damnatio: Dahero / mein Christ / bewahre deine Zung von dem Laster der Ehrabschneidung / sintemaln diese schwere Sünde unsehbar mit sich ziehet die ewige Verdammuß: oder vermeynestu / daß dergleichen ehrenrührige Reden zollfrey bey der Göttlichen Majestät passirt werden / als wie vorzeiten bey uns die Pferd mit 3. weissen Füßen? Ich fürchte sehr / mein Sünder / es wird dir ergehen als wie Marco Servilio. Als einmahl Marcus Pinarius der Römische Burgermeister in seinem Thron ein neues Gesetz verkündigte / fängt alsobald über dieses bey sich selbst an zu stuzen und zu brumen / Marcus Servilius, weiln ihm aber das Helden-Gemüth Marci satt sam bekandt / gedacht er / nicht gleich andere rebellische Köpffe an sich zu ziehē / sondern sich zuvor zu erkündigen / wie Pinarius Servilio geneigt seye / also redend: *Marce Pinari, num si contra te dixerō, mihi maledicturus es, ut cæteris fecisti*; Sage mir / Pinari, wann ich meine Zung wider dich und dein promulgirtes Gesetz solle richten / würdest du auch also wider mich / als wie wider andere / deine Schärffe erzigen? da*

Da gibt Pinarius zur Antwort: Servili, du sollest wissen/hab ich einmahl ein Laster gestrafft / so bin ich gesinnet in dir das Zungenlaster zu zuchtigen. Also wird sprechen zu dem Ehrabschneider die Göttliche Majestät / ist einmal ein Sünder auß dem Buch der Lebendigen aufgelöscht / und in die Zahl der Verdammten verlegt worden / so ist es derjenige / so mit seiner Zung alles in seinem Nächsten tadelt und wider Gott sich auflehnet: nam detractio grave peccatum & gravis damnatio est: Dann die Ehrabschneidung ist eine schwere Sünd / und ziehet nach sich ohne Barmherzigkeit die ewige Verdammnuß. S. August.

Plinius vermerckt von der Natur der Gaißen / daß etliche eines so scharffen Gesichts seyn / daß sie so wohl alles in der größten Finsternuß / als bey hellem Num. VI. Sonnenschein erreichen. Diesen meinen Gedancken nach macht sich ähnlich die Ehrenrührische Zung / so erreicht mit ihrer Bosheit auch die unbekante / und noch in der Finsternuß der Verborgenheit liegende Fehler des Nächsten / tragen solche an das Tageslicht / und machen sie mit ihrem Geschwätz und lasterhaften Zungen der Welt kundbar. O schwere Sünd! an welche sich auch wißige und verständige stossen/vermeynend/daß alles zu offenbahren erlaubt seye / wann nur die Wahrheit solches zeigt. Nein/mein Christ/du wirst betrogen/das Verbrechen deines Nächsten ist in der Geheim/und keinem bekandt als dir allein / hat also dieser seinen guten Namen und credit bey der Welt noch nicht verlohren / dahero begehst du eine schwere Todsfünd in Entdeckung derselben.

Die Prob such ich in dem Buch der Königen / allwo der gecrönte David noch vor seinem zeitlichen Abscheiden in dem auffgerichteten Testament seinem Sohn Salomoni anbefohlen / Joab seinen Generalissimum hinrichten zu lassen: Scriptura. *3. Reg. 2.* *tu nosti, quæ fecerit mihi Joab filius Sarvia, non deduces canitiem ejus pacifice ad inferos:* dir ist bewust / O Salomon / was mir Joab der Sohn Sarvia v. 5. *ibid. v. 6.* gethan hat: *facies ergo juxta sapientiam tuam, & non deduces canitiem ejus pacifice ad inferos:* Derowegen sollest du nach deiner Weißheit handeln / und sollest seine graue Haar nicht friedlich hinunter zur Höll bringen. O David! was solle dieser gefaste Zorn über Joab bedeuten? ist er dann nicht allzeit dein treuester Soldat / und wackbarer Vorsteher deines Kriegsheers gewesen? hat er vielleicht einmahl seine Pflichten auß der Gedächtnuß gelassen? Ist er von dir gewichen / und anderen beygefallen? Nein / ich lese dergleichen nicht: Ist zwar nicht ohne/Joab hat zwey wackere Hauptleut als Abner den Sohn Ner, und Amasam den Sohn Jether unschuldig um das Leben gebracht / und Kriegs- ibid. v. 5. Blut im Frieden vergoffe / dieses Verbrechen aber? O David! ist nicht wider dich: *tu nosti, quæ fecerit mihi, was hat dann Joab dir Leyds gethan? wollen sie wissen was? zweifle nicht/es seye meinen liebẽ Zuhörern sattsam bekant/daß David einmahl schwer gefallen/und mit der schönen Betßabea Urix Hausfrau einen Ehebruch* began